

# Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

Mr. 36.

Der "Holzarbeiter" erscheint jeden Freitag und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der "Holzarbeiter" nur durch die Post zum Preis von 1,20 Mk. pro Quartal zu beziehen. — Unterstannahme nur gegen Voranzeigebzahlung. — Geldsendungen nur: Postfachkonto 7718 Köln.

Cöln, den 3. September 1915.

Insertionspreis für die vierseitige Zeitung 20 Pf. Stellengebühr und Erreichte, sowie Anzeigen der Zahlstellen kosten die Hälfte. Redaktion und Expedition befinden sich Cöln, Verlagsraum a. Telefonzus. B. 1546. — Redaktionsbüro ist Montag Mittag.

16. Jahrg.

## Die deutsche Volksversicherung im Kriege.

Der Kriegsausbruch schien die hoffnungsvolle Arbeit der Deutschen Volksversicherung empfindlich zu tören; denn ihre Arbeit war noch jung, und vieles war noch in Vorbereitung. Aber der bisherige Verlauf des Krieges hat bewiesen, daß die anfänglichen Beschränkungen grundlos waren und daß auch unter dem Beiben des Krieges das versicherungstechnische Leben sich nicht nur gedeihlich weiter entwickelt hat, sondern auch neue Versicherungen — wie die Kriegsversicherung — ins Leben getreten sind.

Am 26. Juni tagte in Berlin der Aufsichtsrat und die Generalversammlung der Volksversicherung. Aus dem Rechenschaftsberichte geht hervor, daß die Entwicklung im verflossenen Geschäftsjahre in den ersten sieben Monaten eine günstige war. Bis zum Kriegsausbruch, Anfang August, betrug der Neuzugang 10475 Personen mit 11 945 373 Mark Versicherungssumme. Für die Herbstmonate war eine erhebliche Steigerung von Neuauflnahmen zu erwarten. Da kam der Krieg, und es zeigte sich zunächst ein Versicherungsabgang. Die Gesellschaft führte aber sofort im Sinne des § 14 der Versicherungsbedingungen eine weitgehende Vergünstigung der Versicherten infolfern ein, als die am 1. August 1914 bestehenden Versicherungen aller Kriegsteilnehmer ohne besonderen Entschuldungsantrag und ohne Rücksicht auf die Höhe des vorhandenen Prämienreservenvermögens bis zur Aushebung der Mobilisierung in voller Höhe in Kraft blieben. Die Entstundung hat die Wirkung, daß im Falle des Todes die bedingungsmäßige Leistung — abzüglich der mit v. o. verzinnten Rückstände — gezahlt wird. Die Entstundung ist vorläufig bis zum 1. Juli 1915 verlängert worden.

Die im verflossenen Jahre eingegangenen Anträge in der Volksversicherung einschließlich der unerledigten Anträge des Vorjahrs betrafen insgesamt 32 298 über 13 024 117 Mark. Davon gelangten zur Annahme 1930 Versicherungen über 12 764 531 Mark, dazu kam noch der Bestand der von der Volksversicherung mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde ab 1. März 1914 übernommenen Sterbehilfsunterstützungskasse des Katholischen Arbeitervereins Karlsruhe mit 594 Versicherungen über 60 356 Mark. Somit stellt sich der Gesamtbestand am Schluss des Berichtsjahres mit 33 014 Versicherungen über 9 665 484,60 Mark.

Die Gesamteinnahme an Prämien und Zinsen belief sich auf 629 982,91 Mark. Der günstige Verlauf der Sterblichkeit ergab einen Gewinn von 60 058,20 Mark. Es waren insgesamt für Sterbefälle zu zahlen oder zurückzustellen 28 764,86 Mark. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz verbleibt ein Reinewinn von 30 541,94 Mark.

Die Verteilung des verfügbaren Neingewinnes wurde in der Generalversammlung nach dem Vorschlag des Aufsichtsrates genehmigt, und zwar dergestalt, daß zunächst 5 v. H. = 1527,10 Mark dem gesetzlichen Reservesfonds angeführt werden. 70 v. H. = 21 009,94 Mark werden der Gewinnreserve der mit Gewinnanteil Versicherten zugewiesen. Weitere 10 v. H. stehen dem Wohlfahrtsfonds für die Versicherten zu. 1000 Mark stehen zur Verteilung auf das Aktienkapital zur Verfügung. Nach dem Vorschlag des Aufsichtsrates beschloß aber die Generalversammlung einstimmig, von der Verteilung einer Aktienärdividende auch in diesem Jahre noch abzusehen und den Betrag dem Organisationsfonds zu überweisen.

Ausgang September 1914 wurde die Deutsche Kriegsversicherung für das Reichsgebiet ins Leben gerufen. Die einfache Form des Versicherungsschlusses ist durch das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung in dankenswerter Weise dadurch ermöglicht worden, daß auf Antrag die DVKA. von der gesetzlichen Verpflichtung entbunden worden ist, dem Versicherungsnachmer vor dem Abschluß des Versicherungsantrages ein Stück der allgemeinen Verpflichtungen gegen Empfangsberechtigung anzuhängen.

Bei der Deutschen Kriegsversicherung waren bis zum Ende des ersten Kriegsjahres über 45 000 Kriegsteilnehmer mit mehr als 500 000 Mark versichert. Täglich laufen noch zahlreiche Anträge von Einzel-

personen, Vereinen, Arbeitgebern, Gemeinden und Behörden ein. Die einfache und bequeme Form des Versicherungsschlusses bewährt sich. Die Versicherung wird bekanntlich mit der Einzahlung von Beiträgen in Abstufungen von 5 zu 5 Mark bis zur Höchstgrenze von 200 Mark bei der Post auf das Postscheckkonto „14 Kriegsversicherung der Deutschen Volksversicherung A.-G. in Berlin“ sofort rechts gültig, sofern die Personalien des versicherten Kriegsteilnehmers auf der gewöhnlichen Postscheckzahltarife oder Postausweisung angegeben sind. Natürlich dürfen Kriegsteilnehmer, die bereits verstorben oder tödlich verletzt oder erkrankt sind, nicht mehr versichert werden; das eingezahlte Geld wird in solchen Fällen jedoch unverkürzt zurückgesandt.

Als besonderer Vorsprung der Deutschen Kriegsversicherung empfiehlt man, daß sie die Versicherungssumme auch dann auszahlt, wenn der Tod des ver-

Dem eisernen Willen und der Tapferkeit der deutschen Truppen vermug nichts zu widerstehen. Die bis jetzt eroberten Festungen Lüttich, Namur, Longwy, Montmedy, La Fère, Laon, Mouzon, Anwerpen und Lille im Westen, sowie Libau, Koschan, Pultusk, Twardorod, Warschau, Lomza, Grotzenka, Kowno, Novo-Georgiewsk, Ossowiet, Brest-Litowsk und Olita im Osten legen Zeugnis dafür ab. Was würden wir in unserer Gewerkschaftsbewegung erzielen können, wenn bei jedem Kollegen in bezug auf seine Mitarbeit auch nur ein kleiner Teil jenes eisernen Willens und der Tapferkeit vorhanden wäre! ☠ ☠ ☠ ☠ ☠

sicherten Kriegsteilnehmers infolge Erkrankung eintritt, die mit dem Kriege in seinem Zusammenhange steht.

Die Anzahl der gemeldeten Sterbefälle ist bisher ganz außerordentlich gering. Schlässe über die Höhe der Auszahlung lassen sich jedoch hieraus wohl nicht ziehen; es ist nämlich möglich, daß mit der Anmeldung von Sterbefällen zurückgehalten wird, obwohl die Deutsche Kriegsversicherung nach Vorlage des amtlichen Todesnachweises sogleich eine vorläufige Abschlagszahlung in Höhe des fünffachen Betrages der Einzahlung gewährt.

Die Generalversammlung stand unter Leitung von Graf Posadowsky, dessen Sitz anlässlich seines 70. Geburtstages mit Blumen geschmückt war. Dem Jubilar wurde namens der zahlreichen Organisationen, die der Deutschen Volksversicherung angeschlossen sind, mit den aufrichtigsten Glückwünschen der Dank, die Liebe und die Verehrung ausgesprochen, die diese Verbände mit ihren 3 Millionen Mitgliedern, sowie des ganzen sozial gesinnten deutschen Volks dem tapfersten Förderer der deutschen Sozialpolitik entgegenbringt.

## Aus dem nördlichen Bayern.

So langsam macht sich auch im Bezirk Nordbayern eine Besserung auf dem Arbeitsmarkt in der Holzindustrie bemerkbar. Am besten sind zur Zeit die Verhältnisse in der Korbindustrie. Durch die außerordentlich großen Aufträge der Heeresverwaltung in Geschäftskörpern ist Arbeitsgelegenheit reichlich vorhanden. Im Hirschauer Gebiet macht sich sogar eine außerordentlich starke Heranziehung von ungeliebten, speziell von früheren landwirtschaftlichen Arbeitern bemerkbar. Sie werden jetzt nicht nur allein als unangenehmer Lohndrücker empfunden, sondern es ist auch zu befürchten, daß, wenn die Aufträge der Heeresverwaltung mal ein Ende nehmen, daß dann ein starkes Überangebot von Arbeitskräften in der Korbindustrie der dortigen Gegend sein wird. Die günstige Lage auf dem Arbeitsmarkt kommt auch in dem Leben unserer dortigen Zahlstellen zum Ausdruck. So können dort verschiedene Neuauflnahmen gemacht werden. Die Zahlstelle Gassauhain beschloß den Beitrag um

10 Pf. pro Woche zu erhöhen und diesen Beitrag den eingerückten Kollegen zukommen zu lassen. Ebenfalls erhalten alle Frauen unserer zum Heeresdienst eingezogenen Kollegen, wenn sie es wünschen, von unserer dortigen Genossenschaft lohnende Heimarbeit.

Auch die Beschäftigung in den Sägewerken der Oberpfalz und Oberfrankens ist ziemlich günstig. In den Sägewerken und Holzwollfabriken, die Heereslieferungen haben, ist ein ziemlich großer Bedarf nach gesägten Sägern.

Ebenfalls macht sich eine Besserung in den Möbelfabriken bemerkbar. Verschiedene Betriebe, die seit das ganze Kriegsjahr geschlossen gehabt haben, haben die Arbeit wieder aufgenommen. Nach verschiedenen Orten wurden in letzter Zeit wieder Arbeitskräfte verlangt, doch ist dieses nicht so sehr der besseren Konjunktur, sondern vielmehr der Heeresverwaltung, die so allemal alles einberufen hat, zu danken.

Nicht gut sieht es noch zur Zeit in der Büren- und Pinsel- sowie Bleistift-Industrie aus. Es fehlt in den Betrieben nicht nur allein an Aufträgen, sondern auch manchmal an sehr wichtigen Rohmaterialien. Um einen nur einigermaßen Ausgleich für die außerordentlich hohen Lebensmittelpreise zu haben, wurden von der Bezirksleitung und auch teilweise von den Kollegen selbst Eingaben wegen Teuerungszulagen an die Arbeitgeber gerichtet. In den meisten Fällen waren uns Erfolge beschieden. So wurden Teuerungszulagen zwischen 16 und 40 Pf. pro Tag bisher erreicht in Cham (Spanienfabrik), Windisch-Eschbach, Lichtenfels und Kronach. Mit mehreren Orten stehen wir zur Zeit noch in Verhandlungen. Ganz abgelehnt, eine Kriegsauflage zu gewähren, hat bisher nur die Möbelfabrik und Sägewerk Neueng. In einem Schreiben an die Bezirksleitung drückt sich die Firma dahin aus, daß sie es einfach nicht verstehen könnte, wie die Arbeiter in einer solchen Zeit noch Lohn erhöhungen verlangen könnten. Wir sind selbstverständlich etwas anderer Meinung. Die Sache ist auch dort für uns noch nicht erledigt. Gewiß könnte in dieser Beziehung in den einzelnen Zahlstellen manchmal noch mehr für die Kollegen geschehen. Aber leider sind fast überall so viele der tüchtigsten u. besten Kollegen eingerückt, daß leider manches unterbleiben muß. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Wenn sich auch einige Zahlstellen im Bezirk aussöhnen haben, weil sämtliche Mitglieder unter die Feldgrauen mussten, so macht sich in allen andern Zahlstellen bei den Kollegen der seltene Wille bemerkbar durchzuhalten. Es kam dies besonders in den Sammlungen zum Ausdruck, die in letzter Zeit von der Bezirksleitung in den einzelnen größeren Zahlstellen abgehalten wurden. Die älteren Kollegen sind fest gewillt, daß Erbe der im Felde stehenden Kollegen gut zu verwalten, damit, wenn dieselben wieder zurückkommen, sofort erneut auf der ganzen Linie wieder mit der Verbandsarbeit begonnen werden kann.

— Q. G. —

## Feldpostbriefe.

Immerstadt, den 15. 8. 1915.

Die interessanten Feldpostbriefe der Kollegen im Holzarbeiter veranlassen mich, auch einmal etwas über den jüngsten Stand des mächtigen deutschen Heeresbaues zu berichten. Mit der Bildung der ersten Schneeschuhbataillone im letzten Herbst war der Anfang zur Ausbildung unserer Alpentruppen gemacht. Bis jetzt 15. 8. bei genannter Truppe. Nach gründlicher Ausbildung mit noch mehreren Verbandskollegen beim I. Bayerischen Sägewerk Bataillon Freising wurde ich mit noch vielen anderen Kameraden aus allen Bayerischen Truppenteilen nach München zur Schneeschuh-Exerzierabteilung versetzt. Sie besteht aus einer bunten Mischung; alle Berufe, Dialekte und Akzentklassen meist Gebürgt sind hier vertreten. Alle aber sind eilig in dem Bestreben, dem Kaiserland zu dienen und zu dienen und seine Grenzen zu schützen. Und wenn die „wahren Männer“ alle in Exerzierung gehen, kann der weisse Herrscher seinen Teil erleben. Seit 15. 7. laufen wir in unserer schönen neuen Garnison im freundlichen Allgäu, um uns in den nahen Bergen zu stärken für den Dienst im Hochgebirgs. Mit den schweren, großengagierten Bergfuß, mit Radax und Bergstöck, den Karabiner über die Schulter oder den Rücken gehängt, erlässt der Schütze die steilen Gedränge, Schneewehen, bei die Radfahrt im Gedränge schwierig, bei glühendem Sonnenbrand, bei finsterer Nacht, bei Sturm und Nebel, oft am Seil hängend, bis zum ewigen Schnee vorbringen. Ist zwar sehr interessant, steht aber auch große Anforderungen an Beine, Hertz und Lunge. Dennoch aber dann ein herzlicher Knubbel alle Mühe und läßt und manches vergessen. Möchten doch alle Kollegen zu Hause ebenso opferbereit für den Verband wirken, wie die Kameraden es an der Front tun, für Heimat und Vaterland. Dann bleibt der Verband sicher fest deitschen, wie des Reiches Macht und Größe. Ohne Opfer geht es allerdings niemals in der Welt ab. Den Kampf zum Sieg ganz Deinen Kämpfen.

## Bekanntmachung des Vorstandes.

Im Interesse der Arbeiterinnen machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem Erst- die vorliegende Nummer der 36. Monatsbeitrag im Jahre 1. Zeit vom 29. August bis 4. September fällig ist.

Arbeitslosenmeldung für August. Die Zahlstellen, welche die Arbeitslosenmeldeorte noch nicht abgeschickt haben, bitten wir, es gleich besorgen zu wollen.

## Gewerkschaftliches.

Große Rüden hat der Krieg schon in unsere Verbänden getrieben. sowohl die Zahl der jetzt freien ehemalsseinen Mitglieder, wie auch die Zahl der ehemalsseinen Beamten ist eine sehr große. Erstere hängt damit zusammen, weil von den Mitgliedern ein so großer Prozentsatz im dienstpflichtigen Alter sich befindet. Hatte der Verband doch Ende 1913 den insgesamt 17 689 Mitgliedern 14 325, die sich im Alter bis zu 45 Jahren befanden. Die große Zahl der Einberufungen ist daraus ersichtlich. Von den Belegschaften des Verbandes sind jetzt mit noch die Kollegen Böhme, Hannover, und Stedem, Düsseldorf, und von den Dozenten die Kollegen Kütt, Effer und Weigelt, Berlin, im Dienste des Verbandes tätig. Außerdem ist der Verbandsvorsitzende Kollege Kurt Scheid, für einige Zeit bestellt, um die Geschäfte des Verbandes zu leiten. Da die Kollegen Böhme und Kütt auch bereits ausgetreten sind und Kollege Kütt wieder mit der Möglichkeit rechnen muss, eizubrufen zu werden, so bleibt schließlich nur noch Kollege Weigelt als Dozent von Berlin allein übrig. Von den ehemalsseinen Dozenten steht der Kollege Kütt noch immer unter den Verwältern. Seinen vielen Nachrichten über seinen Verbleib hat nicht zu erhalten; Janzen hat seine Ausbildung in Schlesien vollendet und ist vorige Woche ins Feld gerückt. Beyerl steht zur Zeit bei Ueffel-Bismarck. Die Belegschaften Dozenten Heinrich und Blechle, München, Schäuble, Frankfurt, Geller und Rutschmidt, Köln, Hille, Düsseldorf, und Schmitz Berlin stehen auf dem militärischen Kriegsschauplatz; Gravenbeck, Nürnberg, Melzl, Feuerberg, Bleileben, Neuen, Werder, Düsseldorf, Schütz, Döbner und Staats, Herzog befinden sich in Konservenfabriken; Hess, Frankfurt und Schopohl, Breslau stehen an der Offiziers. Gefallen ist bekanntlich der Kollege Knob, Danzig. Werner hat bis jetzt von unsrer Mitgliedern als gefallene gemeldet über 500 Kollegen. Nachfolgend, in wahren Reihen aufzähmenden Rüden in die Bitte an die Dozentenbehörden wohl berechtigt, nach besten Kräften so im Dienste des Verbandes einzutreten zu wollen. Bei gleichem Willen wird es möglich sein, die Rüden in den Dienstwechseln mit anderen Straßen anzupassen und die Zahlstellen aufrecht zu erhalten, bis zu einer siegreich beimgeschlagenen Kollegen wieder mit zufließen kommt. Zu einigen Zahlstellen haben sogar die Freunde es übernommen, während des Krieges die Verbandsvorsitzenden Rüden fortgeschritten. Manche Verbandsmitglieder können sich daran ein Beispiel nehmen. Den betroffenen Frauen aber sei nun an dieser Stelle für die Schenkungsfreiheit herzlich gebeten.

Hoffnung der Heimarbeitlerin bei heimlichen Belegschaften wird in einer von einer Gewerbeberichterstattung, vom Büro für Sozialpolitik, aus der Schrift für Soziale Reform, vom Österreichischen Reichstag zur Förderung der Heimarbeitlerinnen sowie aus der Reichskammer für Gewerbeberichterstattung erzielten Ergebnisse geäußert. Darin wird behauptet, daß es über jetzt in großer Zahl eingeschlossenen und freien aus Kriegsbedingungen in der Heimatheit bringt. Dieser Satz wird nach verneint durch die große Zahl der erneut bestellten Dozenten bei Arbeitern und kleinen Wirtschaften, die am Anfang des Krieges zum Verboten geworben sind. Auch müssen wir damit rechnen, daß die politische Heimarbeitlerin der Heimatheit passieren werden, als der einzige Heimarbeitlerin die sie bis in die Zukunft keine Arbeit und Verdienstmöglichkeit künstlich hindringt. Das Heimarbeitlerin der Rüden wird nun so viele neue Männer braucht auf die eigene Karte ziehenden Zölle zahlen, als es für mich eine Sache besteht, bis eine Rüde beginnen und bis besser endet die Rüde, bis an und für sich nicht das Heimarbeitlerin zu haben, sich zur Arbeit bereit führen kann. Das Heimarbeitlerin, die Frauen aus Kriegsbedingungen noch lange leben, aber auch bald hier der Raum jetzt mit einem Teil Blasphemie heiligen Heimarbeitlerin gilt es vor einem Aufschluß zu hüten, der mit Heimarbeitlerin überzeugt, auszuhilfendes Heimarbeitlerin, Unterzeichnung und unterschreibt darüber für das heimliche Heimarbeitlerin und so auf. Da ein großer Teil der Heimarbeitlerin ist bestellt an der Seite der Heimarbeitlerin soll, legen es auf finanzielle Erleichterungen an, für die Zahlung weiterlebender Zölle zu legen. Was diesen Grundzügen kann nicht 1. die Rüden geben, wenn sie ihre Arbeit nicht kann an die Heimatheit anfügen, die vorhandenen, gewissenhaften Frauen und die Eigentümern der Gewerbeberichter-

bei Aufträgen besonders zu berücksichtigen. Es ist empfehlenswert, ihnen die Rohstoffe zu liefern, die Aufträge möglichst langfristig zu geben und möglichst gleichmäßig über das ganze Jahr zu verteilen; 2. nur solche Unternehmer heranzuziehen, die die Aufträge selbst ausführen, nicht aber an andere Unternehmer weitergeben; 3. soweit für das Gewerbe Tarifvereinbarungen bestehen, nur diejenigen Firmen, Vereine oder Organisationen gut Eiserne heranziehen, die den Tarif annehmen; 4. sofern Tarifvereinbarungen nicht im Gewerbe durchgeführt sind, bei der Vergabeung der Arbeiten der an den Heimarbeitler zu zahlende Stücklohn nach Abführung der beteiligten Unternehmer- und Arbeiterorganisationen festzuhalten. Falls Unternehmer, Vereine oder Organisationen nicht die ganzen Stücke, sondern Teilarbeit vergeben, haben sie die Löhne für die einzelnen Teilarbeiten der ausgebenden Behörde zur Genehmigung vorzulegen; 5. bei Einkauf fertiger Waren vom Verkäufer den Nachweis

nahme der gewerblichen Frauendarbeit im Gefolge gehabt. Die weibliche Arbeit ist in eine ganze Reihe von Berufen eingedrungen, in denen bisher ausschließlich männliche Arbeiter beschäftigt waren. Im Interesse eines ungeführten Fortgangs unserer Volkswirtschaft, insbesondere der Kriegsindustrie, ist die tatsächliche Mithilfe weiblicher Arbeitskräfte von der größten Bedeutung, vom nationalen Gesichtspunkt also unfehlbar zu begründen.

Die gewaltige Zunahme der Frauenarbeit hat aber auch ihre sozialen Schallseiten. Wer genauer zusieht, wird Missstände in bedeutsamer Art entdecken, und zwar Missstände, die sich zum Teil aufheben und vermieden ließen, ohne die Produktivität der Industrie zu beeinträchtigen. In erster Linie kommen hier gesundheitliche Gefahren und Schädigungen in Betracht, die sich bei der jüngsten Entwicklung der weiblichen Erwerbstätigkeit erheblich vermehrt haben. Der gesetzliche Arbeiterschutz ist laut Gesetz vom 4. August 1914 außer Kraft gesetzt mit dem Vorbehalt, daß die Regierungspräsidenten, in jedem einzelnen Fall auf Antrag des betreffenden Arbeitgebers ihre Zustimmung erteilen. Anteil am Recht werden für den Bereich der Kriegsindustrie von den zuständigen Behörden fast restlos genehmigt, von dem allseits erkannten Grundsatz ausgehend, daß die Bekämpfung des Hertha beabsichtigt oben an stehen muß. Die Folge davon ist, daß die frisch erweiterte begrenzte Arbeitszeit in sehr vielen Betrieben über die ertragliche Maß ausgedehnt wird. Überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit sind jetzt an der Tagesordnung. Sowohl hier ein vorausiges Maß eingehalten wird, läßt sich wohl kaum etwas dagegen einwenden. Aber es liegen viele Fälle vor, wo die Sache ins Übermaß geht, wo nicht nur die Gesundheit der Arbeiterinnen durch überlangen Arbeitszeit gefährdet, sondern auch die Ergebnisse der Industrie in Frage gestellt ist. Das trifft besonders die Betriebe zu, wo regelmäßig in Tag- und Nachschicht gearbeitet wird. Hier ist eine eisprungende Arbeitszeit bei der Nachschicht sehr häufig; eine Ansorgerung, der die meisten weiblichen Arbeiter nicht gewachsen sind. So all diesen Fällen sollte die Aussichtshörde auf eine dreitägige Schicht, also auf eine achtfündige Arbeitszeit hinzuweisen. Dadurch würden schwere gesundheitliche Schädigungen der Arbeiterinnen verhindert und gleichzeitig eine erhebliche Steigerung der Produktion erzielt. In mehreren Betrieben Deutschlands ist dies schon auf Anregung der staatlichen Aussichtsbehörden mit gutem Erfolg durchgeführt worden. Niemand, der allerleicht die Arbeiterschaft wird Maßnahmen fordern, die eine Verbesserung in der Herstellung des Kriegsbedarfs im Gefolge haben könnten. Aber wo Verbesserungen zum Schutz der Arbeiterinnen möglich sind, ohne den Fortgang der Industrie zu hemmen, müssen sie im Interesse der Erhaltung unserer Volkswirtschaft durchgeführt werden.



## Unsere Helden.

### Den Helden Tod fürs Vaterland

#### Karten unsrer Verbandsmitglieder:

Paul Dreher, Sekretär des Zentralausschusses der Zahlstelle Augsburg, gefallen am 25. Juli in den Argonnen.  
Albert Haas, Mitglied der Zahlstelle Lauterbach.  
Paul Rupp, Mitglied der Zahlstelle Lauterbach.  
Wolff Klim, Mitglied der Zahlstelle Lauterbach.  
Heinrich Brodmann, Vermantementar der Zahlstelle Effen, gefallen auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Joseph Effer, Landwirtmann, Mitglied der Zahlstelle Effen, gefallen auf dem östlichen Kriegsschauplatz.  
Ludwig Albers, Mitglied der Zahlstelle Speyerburg.  
Heinrich Hartberg Freude, Vorstandsmitglied der Zahlstelle Augsburg, gefallen auf dem östlichen Kriegsschauplatz.  
Albert Geil, Mitglied der Zahlstelle Augsburg, gefallen in Frankreich.

Schaeffer Rausch, Inhaber bei Eltern Kreuz, Mitglied der Zahlstelle Augsburg, gefallen in Frankreich.  
Otto Boppacher, Mitglied der Zahlstelle Venray, gefallen in Frankreich.

Josef Wigner, Steinzeugmitglied der Zahlstelle Kirchhofen, gefallen in den Vogesen.  
Georg Martin, Mitglied der Zahlstelle Bitten, gefallen bei Speyer.

August Laphorn, Mitglied der Zahlstelle Lohne.  
Johann Fischer, Mitglied der Zahlstelle Coblenz, gefallen in Frankreich.

Philipp Birkenbach, langjähriges Vorstandsmitglied der Zahlstelle Coblenz, gefallen am 28. Juli in Frankreich.  
Karlotta Krause, Mitglied der Zahlstelle Hagen B., gefallen in Frankreich.

Den Helden Tod fürs Vaterland sandten bisher 507 Verbandsmitglieder. Das Ende der Tapferen wird im Verband allezeit in Ehren gehalten werden.

## Das Eiserne Kreuz

#### Erklären unsre Verbandsmitglieder:

Emil Haas, Mitglied der Zahlstelle Lauterbach.

Alfred Rießeler, Mitglied der Zahlstelle Lauterbach.

Georg Krebs, Mitglied der Zahlstelle Traisendorf.

Georg Eisecke, Mitglied der Zahlstelle Traisendorf.

Peter Stumpf, Mitglied der Zahlstelle Traisendorf.

Josef Graatz, Mitglied der Zahlstelle Augsburg.

Schaeffer Rausch, Mitglied der Zahlstelle Augsburg, angeklagt gefallen.

zu fordern, daß die Arbeitsschöne den in den sonstigen Lieferungsbedingungen vorge schriebenen entsprechen; 6. die an die Heimarbeitler zu zahlenden Stück- resp. Teilarbeitsschöne in den Entgelte- und Lohnstrecken des Heimarbeiters gut fühbar anzupassen. Den Heimarbeitern sind Leihbücher in der Tat, wie sie § 114 GL vorsehkt, eingehändig. Sie entgegen die Bedürfe hat selbst oder durch Beantragung Einsicht in die Leihbücher zu nehmen.

Es wäre bringend zu wünschen, daß die Gingabe überall die nötige Beachtung finden würde.

## Rundschau.

Für Jubiläum der Gewerbeberichterstattung. Am 29. Juli dieses Jahres sind es 25 Jahre geworden, seitdem das Gewerbeberichterstattung in Kraft getreten ist. Erst der Belebung, der dieses Zeitalter vielfach ausgetragen war, sehr hohe Anspannung ist, daß es nie kann ein ansehnlich gegenständig gewirkt hat. Soziale Sicherheit hat die Arbeitsschöne des Gewerbeberichterstattung recht viel zu verdanken. Die billige, kleine und leistungsfähige Sicherheitsversicherung, sowie die fruchtbare Entwicklung sozialer Streitkräfte hat viel dazu geführt und den Gewerbeberichterstattung Dienste geleistet. Vieles von ihnen stehen ohne Gewerbeberichterstattung gar nicht in der Lage gewesen, sich ihr Recht zu verschaffen. Und jederzeit wieder, wenn die Gewerbeberichterstattung nicht befreit werden kann, auch die gewerblichen Streitkräfte noch viel zielgerichtet vorgezogenen wie heute, wo die gewerbliche Entwicklung ein Gewerbeberichterstattung wichtig macht, niemanden Unrecht zu thun. Die Arbeiterschaft hat daher alle Berechtigung, das 25-jährige Bestehen einer so wichtigen Einrichtung, trug der betroffenen Zeit, nicht unverdient vorüber gehen zu lassen.

Gewerbeberichterstattung. Die durch den Krieg bewirkte Entwicklung des Gewerbeberichterstattung ist eine gewaltige ge-

wachsene der gewerblichen Frauendarbeit im Gefolge gehabt. Die weibliche Arbeit ist in eine ganze Reihe von Berufen eingedrungen, in denen bisher ausschließlich männliche Arbeiter beschäftigt waren. Im Interesse eines ungeführten Fortgangs unserer Volkswirtschaft, insbesondere der Kriegsindustrie, ist die tatsächliche Mithilfe weiblicher Arbeitskräfte von der größten Bedeutung, vom nationalen Gesichtspunkt also unfehlbar zu begründen. Die gewaltige Zunahme der Frauenarbeit hat aber auch ihre sozialen Schallseiten. Wer genauer zusieht, wird Missstände in bedeutsamer Art entdecken, und zwar Missstände, die sich zum Teil aufheben und vermieden ließen, ohne die Produktivität der Industrie zu beeinträchtigen. In erster Linie kommen hier gesundheitliche Gefahren und Schädigungen in Betracht, die sich bei der jüngsten Entwicklung der weiblichen Erwerbstätigkeit erheblich vermehrt haben. Der gesetzliche Arbeiterschutz ist laut Gesetz vom 4. August 1914 außer Kraft gesetzt mit dem Vorbehalt, daß die Regierungspräsidenten, in jedem einzelnen Fall auf Antrag des betreffenden Arbeitgebers ihre Zustimmung erteilen. Anteil am Recht werden für den Bereich der Kriegsindustrie von den zuständigen Behörden fast restlos genehmigt, von dem allseits erkannten Grundsatz ausgehend, daß die Bekämpfung des Hertha beabsichtigt oben an stehen muß. Die Folge davon ist, daß die frisch erweiterte begrenzte Arbeitszeit in sehr vielen Betrieben über die ertragliche Maß ausgedehnt wird. Überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit sind jetzt an der Tagesordnung. Sowohl hier ein vorausiges Maß eingehalten wird, läßt sich wohl kaum etwas dagegen einwenden. Aber es liegen viele Fälle vor, wo die Sache ins Übermaß geht, wo nicht nur die Gesundheit der Arbeiterinnen durch überlangen Arbeitszeit gefährdet, sondern auch die Ergebnisse der Industrie in Frage gestellt ist. Das trifft besonders die Betriebe zu, wo regelmäßig in Tag- und Nachschicht gearbeitet wird. Hier ist eine eisprungende Arbeitszeit bei der Nachschicht sehr häufig; eine Ansorgerung, der die meisten weiblichen Arbeiter nicht gewachsen sind. So all diesen Fällen sollte die Aussichtshörde auf eine dreitägige Schicht, also auf eine achtfündige Arbeitszeit hinzuweisen. Dadurch würden schwere gesundheitliche Schädigungen der Arbeiterinnen verhindert und gleichzeitig eine erhebliche Steigerung der Produktion erzielt. In mehreren Betrieben Deutschlands ist dies schon auf Anregung der staatlichen Aussichtsbehörden mit gutem Erfolg durchgeführt worden. Niemand, der allerleicht die Arbeiterschaft wird Maßnahmen fordern, die eine Verbesserung in der Herstellung des Kriegsbedarfs im Gefolge haben könnten. Aber wo Verbesserungen zum Schutz der Arbeiterinnen möglich sind, ohne den Fortgang der Industrie zu hemmen, müssen sie im Interesse der Erhaltung unserer Volkswirtschaft durchgeführt werden.

## Aus dem Gewerblichen Leben.

Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk, München. Der Krieg hat durch die Rechnung der Gesellschaft wie bei so manchen anderen Unternehmen, einen Strich gemacht. Vor Ausbruch des Krieges waren die Aussichten auf glänzende Geschäftsergebnisse bei der Gesellschaft gut. Der Krieg bewirkte dann, daß viele Aufträge zurückgeworfen oder von der Rückseite der Aussichtsbericht aus dem Felde abhängig gemacht wurden. Der Verlust der Gesellschaft beträgt 199 024 Mk. gegen 165 000 Mk. im Vorjahr. Wie der Geschäftsbericht mitteilt, ist eine Verbesserung des Geschäfts während des Krieges nicht zu erwarten.

Allgemeingesellschaften und der Krieg. Die Wirkungen des Krieges auf das Wirtschaftsleben lassen sich naturgemäß auch bei der Entwicklung der Allgemeingesellschaften erkennen. So wurden im ersten Vierteljahr 1915 15 neue Allgemeingesellschaften mit einem Kapital von 7 746 000 Mk. gegründet, gegen 30 Allgemeingesellschaften und 84 444 000 Mk. Kapital im ersten Vierteljahr 1914. Die Gründungsziffern sind also erheblich zurückgegangen, was insbesondere bei den Gründungskapitalen am meisten hervortritt.

Eine Zentralgenossenschaft für das Tischler- und Zierertegewerbe ist lebhaft in Bromberg gegründet worden. In der Genossenschaft wird beweist, dem Handwerk größere Aussichten zu präsentieren, die ihm sonst verloren gehen, weil sie der einzelne Handwerker nicht übernehmen kann. Nach der Fachzeitung können die Mitgliedschaften der Tischler- und Zierertegewerbe im Bereich des ostdeutschen Handwerksamtes erworben. Der Gesellschaftsanteil beträgt 500 Mark und die Hoffnung 1000 Mark. Wie in der Gründungsversammlung beschlossen wurde, handelt es sich in Ostpreußen um die Schaffung von 24 000 Wohnhäusern und um etwa 100 000 Wohnungseinheiten. Wenn das Handwerk sich diese Arbeiten zu sichern sucht, so ist das als ein großer Erfolg zu betrachten, der den Handwert zu fördern ist.

## Literarisches.

Hedin, Ein Volk in Waffen. (Große Aufgabe.) Wie kann ein anderes Kriegsbuch hat die Feldpostausgabe von Hedin's "Ein Volk in Waffen" das deutsche Volk zu rufen verstanden, so voll Begeisterung ist das Büchlein braucht in den Schülengräben von Hand zu Hand gegangen, und im heiligsten Heimath war es voll Stolz gelesen als wahrheitsgetreue Schillerung, wie die Deutsche zu siegen, aber auch für das Vaterland zu sterben steht. Wen aber die deutschen Gene hinaus schalle der marxistische Reden des Neutralen, der auf seinen weltweiten Forschungen und eigener Erfahrung weiß, wie sehr Menschen, selbst Angehörige der Kulturrevolution, der Riedertreue und Grausamkeit, aber auch des Heldentums und Opferstifts stolz sind.

Hedin liegt das Werk "Ein Volk in Waffen" in einer schönen Ausgabe vor und als ein stattlicher Band von 500 Seiten, geschmückt mit einer Fülle von Bildern, die der Künstler selbst mit Zeichenstift und Farbe aufgenommen hat. Das Werk bei beständigen Schreibern hat Brodhaus in ein sehr schmales Gewicht geladen. Der Preis beträgt 10 Mk. für das gebundene Exemplar. Daneben gibt es geheftete Exemplare (8 Mk.), die im Verkauf und Feld in einer kostetlichen Ausgabe in jeder Buchhandlung zu haben sind; jeder dieser drei Teile steht zur gleichen Verwendung als Feldpostbrief in einem mit entsprechendem Aufdruck versehenen Umschlag.

## Sterbefeld.

M. J. Lembach, Rätselarbeiter der Zahlstelle 20 h u. Main, August Hempel, Mitglied der Zahlstelle Berlin, gestorben. Lebensberichtung im Alter von 60 Jahren.

Nahet in Frieden!